



31

Mitteilungen

**mit dem Veranstaltungsprogramm
bis Dezember 2001**

**Zwei Illustrationen
zur Soester Fehde aus
dem 17. Jahrhundert**

**Verbrechen und deren
Bestrafungen im Soest des
16. und 17. Jahrhunderts**

An die Mitglieder und Freunde des Vereins für Geschichte und Heimatpflege Soest

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Mitteilungen, in diesem Jahr ein wenig leserfreundlicher gestaltet, wollen zur Jahreshälfte auf das beginnende Winterhalbjahr hinweisen. Weiterhin verwendet Dr. Köhn sie zur Dokumentation gerade gefundener Quellen oder für kleine geschichtliche Beiträge. Über heimatgeschichtliche Beiträge aus Ihrer Feder oder auch Stellungnahmen würden wir uns freuen.

Ähnlich attraktiv wie der Besuch der Karolingerausstellung 1999 in Paderborn wird der in Magdeburg ausfallen: Otto der Große, Magdeburg und Europa. Die Fahrt ist schon lange ausgebucht. Die beiden Termine im Dezember empfehle ich Ihnen wegen ihres ungewohnten Profils ganz besonders. Im kommenden Jahr wollen wir erneut den Kontakt zum Heimat- und Kulturverein unserer Partnerstadt Herzberg aufnehmen. Anregungen zu dieser Begegnung und aktive Beteiligung von Vereinsmitgliedern und weiteren Interessierten sind sehr erwünscht.

Inzwischen hat Dr. Norbert Wex die Nachfolge von Herrn Dr. Köhn im Stadtarchiv angetreten. Herr Dr. Wex kommt aus dem Landeshauptarchiv Koblenz, hat in Münster promoviert und ist inzwischen mit seiner Familie nach Soest gezogen. Das Thema seiner Dissertation lautet: Staatliche Bürokratie und städtische Autonomie - Entstehung, Einführung und Rezeption der Revidierten Städteordnung von 1831 in Westfalen. Herr Dr. Wex wird im Laufe des Jahres in die Vorstandsarbeit einsteigen. Der Dank des Vereins gilt in besonderer Weise Herrn Elbert, der das Stadtarchiv ein halbes Jahr lang in eigener Verantwortung geleitet hat und gemeinsam mit Frau Davidts, Frau Scholz und Herrn Lüchtfeld die Interessen unseres Vereins im Auge behielt. Herr Dr. Köhn wird weiterhin im Stadtarchiv anzutreffen sein, zumal ihm die Herausgabe der weiteren Bände der Stadtgeschichte und der Soester Zeitschrift obliegt.

Die Erwägung des Vorstands, im Jahr 2000 ein besonderes Erinnerungszeichen zu stiften, hat inzwischen Gestalt gewonnen. Statt eines sichtbaren Denkmals an profilierter Stelle in unserer Stadt übergibt der Verein der lokalen Öffentlichkeit eine neue Dokumentation, erarbeitet von Ulrike Sasse und Gerhard Köhn: Jüdische Nachbarn in Soest - ein Stadtrundgang. Es werden die Orte der Erinnerung in unserer Stadt angesprochen, die uns im 21. Jahrhundert das 20. Jahrhundert nicht vergessen lassen.

Der Verein ist jetzt auch im Internet mit einer Homepage vertreten, die 15 Schreibmaschinenseiten umfaßt. Sie wurde vom Vorstandsmitglied Dr. Reimer Möller entwickelt. Ihre Adresse ist:

<http://home.t-online.de/home/geschichtsverein-soest/index.htm>

Im Folgenden stellen wir Ihnen die ersten drei Seiten vor.

Im Namen des Vorstands

Dr. Ulrich Löer, Vorsitzender

[Home](#)

[Veranstaltungen](#)

[Profil des Vereins](#)

[Vorstand/Kontaktadre](#)

[Mitgliedschaft](#)

[Soester Beiträge](#)

[Periodische
Veröffentlichungen](#)

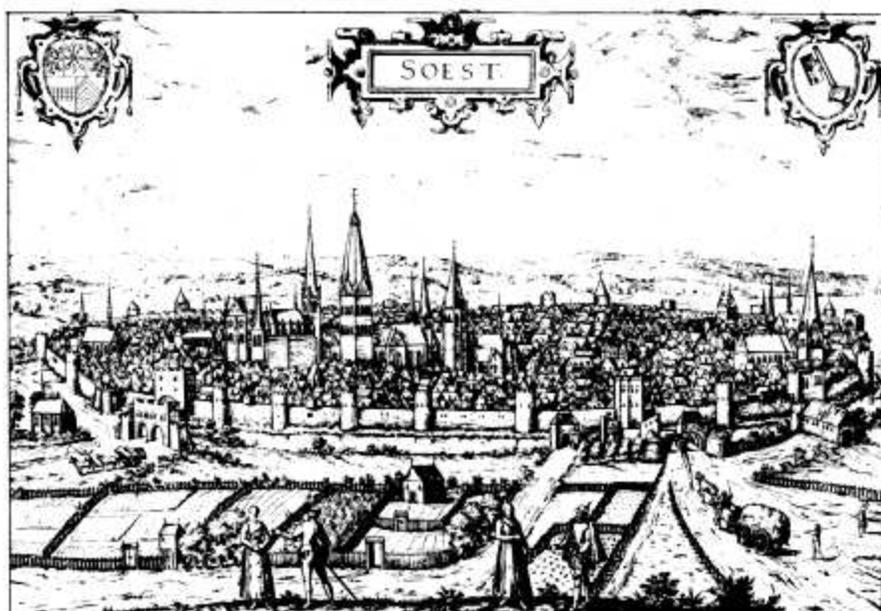
[Projekte](#)

[Singekreis](#)

[Neuerscheinungen
zur Geschichte
Soests](#)

[Linkseite](#)

Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest



Geschäftsstelle im Stadtarchiv, Jakobistr. 13, 59494 Soest

☎ 02921/103-1202, e-mail: Archsoest@netsurf.de

Home	<h1>Profil des Vereins</h1>
Veranstaltungen	<p>Der <i>Verein für Geschichte Soests und der Börde</i> (Geschichtsverein) wurde 1881 gegründet und zählte bereits im Gründungsjahr 181 Mitglieder. Vorausgegangen war ihm seit 1784 eine <i>Soester Gesellschaft patriotischer Freunde und Liebhaber der vaterländischen Geschichte</i>. Die Altertümer in der Stadt zu sammeln, die Geschichte zu erforschen und diese über Vorträge, Druckschriften und Ausstellungen bekannt zu machen, war das Hauptanliegen der damaligen Initiatoren.</p>
Profil des Vereins	<p>Schwerpunktmäßig erarbeitete der neue Verein vor allem mit Hilfe der neuen <i>Soester Zeitschrift</i> das frühe Soester Stadtrecht und die weitläufigen Hansebeziehungen, die reiche sakrale Kunst in Architektur und Malerei, die hartnäckig geführte Soester Fehde gegen den Kölner Stadtherrn und das dramatische Reformationsgeschehen. Soest wurde als außergewöhnlicher Vorposten christlicher Mission und kölnischer Territorialpolitik im Früh- und Hochmittelalter in Westfalen in den vergangenen Jahren durch die Stadtarchäologie neu entdeckt.</p>
Vorstand/Kontaktadresse	<p>Der 1904 gegründete <i>Verein für Heimatpflege</i> (Heimatverein) fühlte sich eher dem Erhalten der heimatlichen Eigenart in Bauweise, Brauchtum und Sprache verpflichtet. Ihm gelang die Einrichtung des Burghofmuseums 1909.</p>
Mitgliedschaft	<p>Seitdem beide Vereine 1973 verschmolzen sind, verfolgt der neue <i>Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest</i> die ursprünglichen und weiteren Absichten beider Vereine:</p>
Soester Beiträge	<ul style="list-style-type: none"> ✦ Vorträge und Diskussionen zur Stadtgeschichte, zu Denkmal- und Naturschutz sowie zu allgemeinhistorischen Themen, ✦ Ausflüge in die nähere Umgebung, mehrtägige Exkursionen in entferntere Regionen, ✦ Pflege örtlichen Brauchtums (Volkslied, Schnadegang), ✦ gesellige Veranstaltungen, z.T. auch an denkwürdigen Stätten der Stadt, ✦ Vermittlung neuer Erkenntnisse der Geschichtsforschung, der Stadtarchäologie und der Kunstgeschichte, ✦ Erarbeitung und Präsentation historisch orientierter Projekte sowie kritische Begleitung städtischer Bauplanungen.
Periodische Veröffentlichungen	
Projekte	
Singskreis	
Neuerscheinungen zur Geschichte Soests	
Linkseite	

Home	<h2>Projekte des Vereins</h2> <p>Der Verein</p> <ul style="list-style-type: none"> ✦ arbeitet im Ausschuss für Stadtentwicklung der Stadt Soest kontinuierlich mit und ist durch seinen Geschäftsführer im städtischen Kulturausschuss vertreten; ✦ übernimmt nach Vereinbarung Stadtführungen für befreundete Geschichtsvereine; ✦ pflegt Kontakt zum Heimat- und Kulturverein Herzberg, der Partnerstadt Soests in Brandenburg. Für 2002 ist ein intensiverer, über die bisherigen Besuche hinausgehender Austausch vorgesehen. ✦ lässt längerfristig das Werk des Malers Max Schulze-Sölde (1887-1967) kunsthistorisch im Rahmen einer Münsteraner Dissertation erforschen, beabsichtigt eine Publikation und plant eine Ausstellung repräsentativer Arbeiten dieses überregional bekannten Malers; ✦ arbeitet an einer Publikation über Gebäude, Häuser und Betriebe ehemaliger jüdischer Mitbürger in Soest. ✦ Eine Arbeitsgruppe des Vorstands hat begonnen, eine Publikation über ausgewählte Werke sakraler mittelalterlicher Kunst in Soest vorzubereiten. ✦ Eine weitere Arbeitsgruppe des Vorstands prüft zur Zeit die Frage, ob eine historische Ausstellung "Soest zur napoleonischen Zeit" auf eine hinreichende Anzahl von Exponaten setzen kann, um den Wandel in die Moderne anschaulich zum Ausdruck zu bringen. ✦ Geplant ist ferner eine abschließende wissenschaftliche Untersuchung über die Armbrustbolzen-Sammlung im Osthofentor.
Veranstaltungen	
Profil des Vereins	
Vorstand/Kontaktadre	
Mitgliedschaft	
Soester Beiträge	
Periodische Veröffentlichungen	
Projekte	
Singekreis	
Neuerscheinungen zur Geschichte Soests	
Linkseite	

Verbrechen und deren Bestrafungen im Soest des 16. und 17. Jahrhunderts

Aus den Annales von Ludwig Eberhard Rademacher (Stadtarchiv Soest A Hs 22), mit einigen Ergänzungen aus den Kämmereirechnungen (KR + Jahreszahl) und anderen Quellen des Bestandes A (A + Nr.) des Stadtarchivs

(Fortsetzung des Beitrags aus Heft 30 (2000))

Am 9. März 1594 wurden etliche Bauknechte auf Bitten ihrer Meister aus der Haft entlassen. Sie hatten am Fastnachtsabend eine Tür und Glasfenster im Dominikanerkloster in Stücke geschlagen und sich auch sonst 'ungebürlich verhalten'.

Am 9. März 1594 wurden Johann Mullenbret und Hans Helmich mit dem Schwert gerichtet und auf dem neuen Kirchhof begraben.

Am 26. April 1594 wurden zwei 'Missetätern' wegen Diebstahls die Köpfe abgeschlagen und ihre Körper auf das Rad gelegt.

Am 30. Mai 1594 wurde Johann Hertens Frau, die sich selbst erhängt hatte, auf der Steingrube verbrannt.

Am 19. Juni 1594 wurde Johann Begger wegen Diebstahls am Langen Felde gehängt und Peter Bigge wegen Sodomie mit einem Kalb an einem Pfosten gebunden und mit Feuer vom Leben zu Tode 'geschmocket'.

Am 20. Juli 1594 starb Trine Korte, die ihren Mann umgebracht hatte, im Gefängnis. Sie wurde auf einer Karre nach den Rädern gebracht und dort in ein Loch geworfen.

Der Schuster Johann Niggstadt hatte den Bürgermeister Johann Klepping im Steingraben auf dem Amtshaus der Schuster beschimpft. Er saß lange in Haft. Am 2. Dezember 1594 verbrach er Leib und Gut und mußte mit 4 Bürgen geloben, sich zu bessern und sich nicht mehr auf dem Amtshaus zu 'Brautloffen, Kindelbieren und Gelagen' finden zu lassen.

Am 29. Januar 1595 wurde Alheit Kresis, eine Kindesmörderin, an den Rädern mit dem Schwert gerichtet.

Im März 1595 hatte Gerd Humbrecht mit der Tochter des Witte in Heppen Ehebruch getrieben. Nach erlittener Detention verbrach er Leib und Gut, mußte vier Bürgen setzen, daß er vier Wochen lang unter der Kanzel sonntags stehen wird und für sich bitten lassen soll.

Am 30. Juli 1595 wurde Johann Gehse wegen Diebstahls am Nasenstein mit dem Strang zum Tode gebracht.

Am 1. September 1595 ließ der Rat publizieren, daß derjenige, der nach dem Läuten der Drenksglocke sich auf der Straße ohne Laterne finden lasse, vor dem Gericht an die Ketten geschlossen würde.

Am 9. November 1595 ließ der Rat Grete Lange wegen verübter Unzucht auf dem Kaak ausstreichen (mit Ruten schlagen) und ihr ein Ohr abschneiden.

Am 11. August 1597 wurde Johann Mündemann aus Wolfshagen mit dem Schwert auf den Rädern gerichtet, weil er soestische Schillinge und anderes Geld nachgemacht hatte.

Am 27. August 1597 sind zwei Kerle wegen vieler Diebstähle hinter den Rädern gerichtet und auf dem Neuen Kirchhof begraben.

Am 8. Januar 1598 wurde Jürgen von Wilrop wegen Diebstahls am Langen Felde aufgeknüpft.

Am 8. August 1598 ist Goswin Fricke, der etliche Jahre Beutelschneiderei betrieben hatte, an der Galgeneiche bei Oestinghausen aufgehängt und der Körper danach in einem Loch verscharrt worden.

Am 28. März 1599 wurde Johann Wilms aus Borgeln, der seinen Bruder totgestochen hatte, bei den Rädern mit dem Schwert gerichtet und auf der Stelle begraben.

Am 19. April 1600 wurde Jürgen Lange wegen Sodomie am Langen Feld 'geschmauchet'.

Vor Ostern 1600 verließ Detmar Haberland, Pastor zur Wiese, seinen Kirchendienst und seine Gemeinde. Er hatte nämlich vor seiner Heirat mit eines anderen Mannes Ehefrau auf Anregung seines bösen Fleisches Unzucht getrieben und sich mit ihr fleischlich vermischt. Als diese gottlose Tat ruchbar wurde, hielten ihm seine Amtsbrüder eine scharfe Gesetzpredigt und schlossen ihn so lange vom Gebrauch des Abendmahles aus, bis er seinen Fall bereut und Abbitte getan hätte. Als er aber nichts dergleichen tat, forderten sie seine Absetzung. Er selbst kündigte und zog mit seiner Frau aus der Stadt.

Am 13. Juli 1600 wurde Hermann Grote von Bergede dazu verurteilt, barfuß ein weißes Laken neben dem Stöcker, dem Diener des Scharfrichters, um den Kirchhof zu tragen und für sich auf der Kanzel bitten zu lassen. Er hatte, obgleich verheiratet, nicht nur mit Huren, sondern auch mit anderen Ehefrauen in Unzucht gelebt.

Am 26. Oktober 1600 wurde Anna Kramers verurteilt, für sich auf der Kanzel bitten zu lassen, damit Gott ihre Sünde vergebe. Sie hatte gestanden, mit verschiedenen geistlichen und weltlichen Personen in Unzucht gelebt zu haben.

Ende Dezember 1601 wurde ein Ehebrecher dazu verurteilt, das weiße Laken zu tragen und für sich auf der Kanzel bitten zu lassen.

Am 20. Mai 1602 wurde die Tochter von Knipping in Dinker ins Gefängnis gesteckt, sie verbrach Leib und Gut und schwor eine Urfehde. Sie war dem landesherrlichen Richter Schonebeck im offenen Gericht ungebührlich begegnet.

Regina Rave hatte ihre Eltern beschimpft und geschlagen. Deshalb wurde sie des öfteren eingesperrt. Sie hatte Besserung versprochen, aber nicht gehalten. Deshalb wurde sie lebenslänglich in den Großen Mariengarten (Heim für Arme und Kranke) eingewiesen. Von dort entlief sie und verleumdete von einer benachbarten Stadt aus den Soester Rat. Als sie zuletzt einem Hattroper Bauern zusetzte, wurde sie wieder verhaftet und 'durch Urteil und Recht dahin verdammt, daß ihr der Kopf morgens vor 5 Uhr im Rathof im Beisein weniger Personen solle abgeschlagen werden', was am 13. April 1603 geschah.

Als der Kanoniker Bertram Pape im Stift St. Patrokli gestorben war, ließ der Rat seine Erben, darunter seinen 'Bastard', seinen unehelichen Sohn, kommen. Dieser Johann Pape und ein Notar reisten im Juli 1603 von auswärts an. Beide meinten, daß die Inventarisierung des Nachlasses eines Kanonikers durch die Stadt, die die Höhe der Erbschaftssteuer ermitteln wollte, unzulässig sei. Johann Pape beschimpfte den städtischen Zysemeister und Sterbherrn. Der Notar 'stellte sich noch ungebärdiger, duzte die Ratsherren und sagte, was ihm ins Maul kam. Magistratus ließ aber sofort den Bastard greifen und auf den Schwanen in Arrest halten und dem Notario ist ... das Geleit aufgesagt und die Stadt zu räumen anbefohlen'.

Am 22. August 1604 wurde der Schmied Theis Micke aus Warstein wegen Diebstahls am Nasenstein stranguliert.

Am 1. September 1604 wurden zwei Brüder und eine Schwester, Glümer genannt,

und Steffen Westermann, alle Kinder von Soester Bürgern, wegen Diebstahls mit dem Schwert gerichtet. Zwei von ihnen, die in Soester Häuser eingebrochen waren, wurden wie üblich vorher letzte Nacht bis 10 Uhr unter den Kaak 'zum Schauspiel gesetzt' und nach ihrem Recht unter den Rädern beerdigt. Die beiden anderen aber sind auf dem Neuen Kirchhof beerdigt worden.

Jost Schwane und Stine Padbergs hatten Teufelswerk angerichtet und ein Gerücht verbreitet, daß die Frau von Wilm N. eine Zauberin sei, die ihr eigenes Kind verzaubert und umgebracht hätte. Ähnliche Gerüchte haben sie auch über andere 'fromme, vornehme Leute geist- und weltlichen Standes' in die Welt gesetzt. Jost Schwane, der der Mitläufer war, wurde 'mit Verbrechung Leibs und Guts betrafft', der Frau aber 'das Leben abgesprochen'. Auf Fürbitte ihrer Verwandten wurde es ihr geschenkt. Doch sollte sie sich die nächsten drei Sonntage vormittags in ihrer Pfarrkirche und nachmittags in der Petrikirche unter die Kanzel stellen und durch die Prediger und die Gemeinde für sich bitten lassen.

Crismann Gerlings hatte einem fremden Hammelkäufer für Geld in der Gaststätte Im Grünen Baum seine Ehefrau verkauft, darüber den 'Weinkauf' getrunken - hierdurch wurde ein Kauf besiegelt - und das Geld ausgegeben. Am 24. Januar 1605 wurde er dafür zu langer Haft verurteilt.



Das ausgegrabene Fundament des Soester Prangers auf dem Markt bei der Walburgerstraße. Foto: Stadtarchäologie Soest

Am 9. Februar 1605 wurde Georg Gerling zum Tode verurteilt, weil er einen Meineid geschworen hatte. Auf Bitten vieler und wegen seines hohen Alters wurde ihm das Leben geschenkt, vor Gericht aber eindringlich ermahnt und von 9 bis 10 Uhr ans Halseisen - vermutlich am Kaak/Pranger - geschlossen. Auch sollten ihm die zwei ersten Finger der rechten Hand - mit denen er geschworen hatte - durch den Scharfrichter abgehauen werden. Der Block, ein hölzerner Hammer und ein eiserner

Beitel lagen bereit, als ihm auch diese Strafe erlassen, ihm aber auferlegt wurde, die Stadt auf ewig zu verlassen. Block, Hammer und Beitel wurden am mittleren Ständer des Gerichts mit eisernen Ketten gehängt.

Am 3. März 1605 wurde Henrich Dröge gerichtet und sein Körper auf Fürbitte seiner Verwandten und Freunde auf dem Neuen Kirchhof begraben. Er hatte mit Albert Lips am Jakobitor Wache gehabt, mit ihm Karten gespielt und ihn im Streit erstochen.

Trinecke Ewalts hatte wegen Ehebruchs eine Zeitlang im Rathaushof gesessen. Am 12. Mai 1605 mußte sie die Schandsteine bis an die Tore tragen und wurde darauf der Stadt und der Börde verwiesen.

Zwei Soldaten hatten in Neuengeseke randaliert und einen Tumult verursacht. Die Bauern brachten sie in die Stadt. Sie saßen etliche Tage im Gefängnis, mußten versprechen, sich zu bessern und zwei Jahre lang gegen die Türken zu kämpfen.

Im Mai 1606 saßen Esken, Nuttebohm und Lammerts aus Röllingsen in Westönnen im Wirtshaus, sofften, zankten sich bald und schlugen sich schließlich noch, wie es betrunkene Bauern zu tun pflegen. Der Werler Richter bestrafte sie mit der hohen Summe von 120 Mark. Der Soester Rat setzte sich für sie vergeblich ein. Am 16. Mai schickte der Werler Richter die drei Fronen - Helfer des Scharfrichters - von Werl, Westönnen und Büderich mit über 30 Bauern, die alle Spieß und Gewehr trugen, nach Ostönnen und Röllingsen, um den Beklagten Pferde und Kessel zu pfänden. Die Bauern aber wollten sich nichts wegnehmen lassen und mußten erbärmliche Schläge in ihren eigenen Häusern einstecken. Der Soester Rat beschwerte sich bei den kurkölnischen Beamten wegen dieses Übergriffs auf sein Territorium.

Am 22. Mai 1607 hat sich Trine Wüllners, die im Karzer saß, selber ums Leben gebracht, indem sie sich in der Harnischkammer am Schornstein erhängte. Ihr Körper wurde auf der Steinkuhle verbrannt.

Am 30. Mai 1607 ließ der Rat Wilm Fridag aus Warstein, Jobst Dolfeier aus Korbach und Hans Mencken, die alle drei beim niederländischen Kriegsvolk gedient und hier gegen kaiserliche und herzogliche Gesetze Söldner geworben hatten, beim Neuen Kirchhof mit dem Schwert hinrichten.

Am 2. Juni 1607 wurde Johann Koning aus Altenmellrich gebürtig am Langen Felde hingerichtet, weil er einen Knecht erstochen und viele Diebstähle begangen hatte. Sein Körper wurde aufs Rad gelegt.

Im November 1607 hatten die Knippings in Dinker ein Wildschwein 'zum Nachteil der hohen Wildjagd', die dem Rat in der Soester Botmäßigkeit - in der Börde - allein zustand, gefangen und auf ihrem Hause verteilt und verzehrt. Die Witwe Knipping mußte sich verantworten, weil das Wildschwein in ihrem Haus verzehrt worden war.

Im Dezember 1607 hatte Boncratz Pirwurts, ein Soldat unter einem spanischen Hauptmann, mit einem Kumpan den Hermann Grote aus Bergede nachts mit Gewalt 'gefangen, gespannt, geschleift' und in die Garnison in Aldensee entführt, um von ihm ein Lösegeld zu erpressen. Dieser 'Kerl' fing bald darauf in Arnsberg eine Schlägerei an und wurde deshalb dort inhaftiert. Er wurde dem Soester Rat gegen Quittung ausgeliefert und vom Rat mit Verlust seines Kopfes gebührend bestraft.

Gerlach Niggehaus wurde, nachdem er wegen Ehebruchs etliche Zeit im Gefängnis gesessen hatte, am 28. Januar 1608 verurteilt, drei Sonntage nacheinander das weiße Laken unter der Kanzel und um den Kirchhof zu tragen. Er 'brach Leib und Gut in Gnade des ehrbaren Rates. Den beiden Weibern, damit er zu tun', wurde ein

Ohr abgeschnitten, und sie wurden des Landes verwiesen. Seine dritte Beischläferin wollte den Eid, diese Stadt und Börde zu verlassen, nicht schwören. Deshalb wurde sie zum Mariengarten gebracht und in den Dorenkasten gesteckt und so lange mit Wasser und Brot 'gesättigt', bis sie bereit war, 'die Stadt zu verschwören'. Am 12. April 1608 wurde Wilm, der Küster aus Schwefe, mit dem Schwert gerichtet und auf dem Neuen Kirchhof begraben. Er hatte Blutschande begangen, den Komunionwein halb getrunken und den Rest mit Wasser aufgefüllt, und er war auch etliche Male mit dem Teufel, 'als ein Schemen eines Mannes', übers Feld gegangen, hatte mit ihm geredet und sich mit ihm oft auf dem Bett herumgeschlagen. Am 12. April 1608 wurde Dirich Düsterhoff wegen etlicher Missetaten hinter den Rädern gerichtet und auf dem Neuen Kirchhof beerdigt.



Verurteilte werden aus der Stadt verwiesen. Miniatur aus dem Soester Nequambuch um 1315. (Stadtarchiv Soest, Abt. A Nr. 2771)*

Am 7. Mai 1608 wurde Lips, der Frone von Meyerich, wegen Diebstahls aufgehängt. Der Körper aber doch am Abend eingescharrt und nicht wie üblich aufs Rad gelegt. Am 17. November 1608 wurden Cريس Bierwirt aus Bergede, seine Mutter und sein Vater zum Tode verurteilt. Sie sollten vor dem Jakobitor hinter dem Neuen Kirchhof hingerichtet werden. 'Weil aber der Scharfrichter wegen Fäulnis des Platzes sich beschwerte, so wurde vom Rat ... zugestanden, daß sie vor dem Thomätor an der Hauptlinde sollten abgetan werden, welcher Platz nur für die Bürger gehört, die hernach auf dem Kirchhof begraben werden. Diese drei wurden auf dem Gerichtsplatz beerdigt.'

Am 13. Juli 1611 erhielt der Schulte von Ampen für 'Spellen- und Bördenholz' (Äste oder Brennholz) 12 Mark. Damit wurde ein Übeltäter aus dem Stift Münster am Langen Feld 'geschmocket'. Außerdem erhielt ein Schmied 4 Mark und 11 Schilling für Ketten für die Hände, Füße, den Hals und den Leib dieses Übeltäters und für einen Hammer, einen Haken und Nägel. (KR 1611, fol 171v)

Am 12. Oktober 1611 verurteilte Oberst Schwichel einen Soldaten Carl von Lübeck zu Tode. Ihm wurde im Rathaushof der Kopf abgeschlagen. Danach wurde der Körper in einen Sack gelegt und auf dem alten Kirchhof begraben. Für den Sack hat der Rentmeister bezahlt 3 Mark und 3 Schilling. (KR 1611)

Am 6. Juni 1612 erhielt Meister Troclus Melcher Geld für eine Feuerforke und eine eiserne Harke, die er für den Büttel gemacht hatte, der die Blesersche aus Sassendorf, die sich selbst umgebracht hatte, verbrannt hat. (KR 1612)

Am 13. Februar 1613 erhielt Meister Detmar Rincken für eine Kette, einen Haken und einen Hammer 3 Mark. Sie wurden vom Büttel gebraucht, als er einen 'armen Sünder', der aus Langenberg stammte, am Langen Feld aufgehängt hat.

Als kurz davor ein armer Sünder am Nasenstein am Galgen hing, waren ihm nachts die Hosen ausgezogen worden. Ihm wurden ein Paar lange Leinenhosen wieder gemacht. Das Leinen dazu kostete 1 M(ark) 4 ß (Schilling). (KR 1613, fol 172)

1620: Hingerichtete Übertäter: 'Als die Herrn des Rats zwei Mägde, die Kinder umgebracht wie dann auch einen Mann so seine Frau ermordet, hinrichten und alle drei auf Räder setzen lassen, sein nachfolgende Unkosten dazu ausgelegt und am 11.3. dafür bezahlt: für 3 eiserne Bänder um die Posten da die Räder aufgesetzt 4 ß, vor 4 Bogel (?) um des armen Sünders Hände und Füße 6 ß, für 3 Schloven auf Klüppels 4 ß, für 3 Nägel durch die Köpfe 1 M, für ein Schlag boer 4 ß, für 1 Hammer 1 M, für 8 Klammern und 4 Zangen 6 M, für 18 Schwabnägeln 1 M, macht zusammen 10 M 6 ß.

Am 11. März Meister 1620 Johann Bertken dem Rademacher für 3 Räder bezahlt darauf diese 3 Sünder gelegt 6 M 6 ß.

Am 15. Oktober 1620 Arnd Vogel dem Kettelschoer für einen Isen Ketell bezahlt darin die Zangen gelecht damit diese armen Sünder Stücke aus den Brusten gerissen 4 m 8 ß.' (A 4609)

Am 29. April 1620 beschloß der Rat, wieder einen Kaak/Pranger zu bauen.



Ein mittelalterlicher Pranger - so oder ähnlich haben wir uns auch den Soester vorzustellen

Am 10. Oktober 1620 ist nachts St. Petri Armenkasten gestohlen. Die Jungfern des Hospitals fanden die Schlösser unter dem Kasten abgebrochen liegen. Der Kasten war offen. Die Briefe und Bücher waren noch darin, das Geld, ca. 20 Rt. (Reichstaler), war weg.

Am 16. Juni 1621 einen Dieb gefangen, der einen anderen Dieb, der auch im Gefängnis saß, besagt, sie hätten zusammen 3 Kirchen, Georg, Wiese und Petri bestohlen. Sie sind am 12. Juni am Nasenstein gehängt worden.

1623 hingerichtete Übeltäter: 'Am 13. Mai Ewert Bertken für ein Rad bezahlt, darauf eine Magd aus Nateln gelegt, die ihr eigen Kind umgebracht.

Noch Meister Philipp Mülen für 9 Schwebnägeln, so an die Stangen kommen, da das Rad aufgestanden 9 β, für 3 Gaffeln damit das Rad aufgehängt 9 β, für einen neuen Hammer 1 M, für ein Band um die Stange da der Kopf aufgesetzt 2 β. Den reisigen Knechten die sie aus Nateln geholt haben 2 M. Am 20. Meister Rüttger Becke für ein Stück Holz bezahlt davon die Stange gemacht darauf das Rad soll gesetzt werden.

Am 23. Dez. zwei Nachwächtern für eine Frau, die man tot gefunden zu Neuengeseke zu begraben 8 β.' (A 4612)

1629: Unkosten wegen etlicher hingerichteter Übeltäter: Am 5. 1. Meister Trockl Mülen für zwei Forken und Harken zu machen als ein verbrannt von denen Khusen Togall genannt. (A 4618)

1630: Wegen hingerichteter Übeltäter: Am 29. Juni Jorgen Lopenbords Frauen vor einen Post (Pfahl) darauf die Rive von Meiersch geschmoked 3 Kopfstück geben.

1631: „Zu Behuef des neuen Kaeck [Pranger] auf dem Markt an Unkosten angewandt...“ (A 4620, fol. 186 ff.)

1633: Hingerichtete Übeltäter: 'Am 18. Sept. Tonnis Bertcken vor ein neues Rad, darauf ein armer Sünder so am Nasenstein gerichtet, gelegt mit 3 Klüppeln so daran gehenkt für 1 Rt. facit 4 M 4 β.

Am 25. Sept. Meister Jakob von Affeln für eine Kette 3 M, 4 Keven 2 M, 10 Klammern 15 β, 3 Bretter auf das Rad 1,5 M, für 1 Nagel auf die Stange 10 β, für 3 Klüppeln zubeschlagen 1,5 M, für einen Hammer 15 β geben, welches alles zubehuef dieses armen sünders geprauchet, macht zusammen 11 M 4 β.'

1640: Wegen hingerichteter Übeltäter: 'Als der Obrist Buttler einen, namens der Blinde Mertin, rädern lassen, haben die Herren Rentmeister dazu machen lassen:

Am 28. April Meister Thomas für 1 Tag 9,5 β, die Knechte für 2 Tage 1,5 Mark für den Posten zu behauen zu dem Rad und den Stapel, darauf ihm die Hand abgehauen.

Noch für 3 Kasten dem Kleinschnitzer geben für Arbeitslohn und Nägel 2 Kopfstücke, hierauf sein ihm der Arm und die Beine entzwei geschlagen, 1 M 6 β macht zusammen 4 M 2,5 β.' (A 4629)

1646: An Meister Tonnis Gudenoge, dem Kleinschmied, für eine Zange, da die Magd, welche das Kind umgebracht, gezogen, einen langen Nagel, 3 halbe Schweppnägeln und eine Klammer gegeben 3 Blamüser facit 1 M 7 β 6 d. (A 4635)

1647: Die Meiersche zu Lohne, daß sie einen alten Nußbaum ohne der Herren willen abgehauen, Strafe 2 Rt. = 8 M 8 β. (A 4636, fol. 34)

Zusammengestellt von Gerhard Köhn

Zwei Illustrationen zur Soester Fehde aus dem 17. Jahrhundert

In dem 1611 in Leipzig erschienenen Werk „Gülichische Chronic, Darinnen der Uralten Hochlöblichenn Grafenn Marggrafenn und Hertzogen von der Marck, Gülich, Cleve, Bergen etc. Ankunfft, Genealogi, Stamm und Geschlechtregister, Außbreitung ... fürnembliche thaten zu Friedes und Kriegszeiten neben des NiderReingeländes, Item der Städte, auch angrentzenden Provintzen und Lande, uhalten und newen merckwürdigen Geschichten in 7 unterschiedlichen Büchern ordentlich beschrieben und biß in das 1610. Jahr continuirt werden ... Auß aller Hand alten und newen Monumenten, Historien und Chronicbüchern mit fleiß auffgesucht und zusammen getragen Durch Adelarium Erichium Pfarrern zu Anderbleben an der Gehr ...“ (Stadtarchiv Soest W 1 ma 8) findet sich von Blatt 263 (Rückseite) bis Blatt 265 (Rückseite) das XI. Kapitel des 6. Buches „Von Johanne dem ersten dieses namens Hertz. zu Cleve, Gr. von der Marck und vom Kriege vor Sost“.



Darin heißt es u. a. : „Bey dieses Herrn zeit ist auch die Stadt Sost unter den schutz des Hertzogtums Cleve kommen, nachdem sie zuvor wol 280 Jar von Kr. Friedrichs des 1. zeiten an, als er Hertzog Heinrichen von Sachsen seiner Lande beraubet unnd aller Lehn entsetzt unter dem Erztstift Cöln gewesen.“ [Kaiser Friedrich I. hatte 1180 den Sachsenherzog Heinrich den Löwen geächtet und sein westliches Herrschergebiet, das später so genannte Kurkölnische Westfalen dem Kölner Erzbis-tum zu Lehen gegeben.] Der Autor erinnert an 1444, als die Soester sich von ihrem Landesherrn, dem Kölner Erzbischof, lossagten und sich unter den Schutz des Kle-ver Herzogs stellten. Dies war der Beginn der Soester Fehde.

Höhepunkt dieser Fehde war die Belagerung unserer Stadt durch ein 15.000 Mann starkes, aus Böhmen und Sachsen angeworbenes Heer des Kölner Erzbischofs ab Ende Juni 1447. Am 19. Juli erfolgte der Hauptangriff gegen die Stadt, nachdem

Beschießungen die Soester nicht zur Kapitulation hatten zwingen können. Die Angreifer ließen für den Sturm auf die Stadt, wie der Autor schreibt, 'einen hauffen leiten bey grosser menge zurichten', damit sie die Stadtmauer 'an vielen orton zugleich besteigen, und die waren so starck, daß ihrer drey oder vier auff einer stehen und hinaufsteigen konnten'. „Die Bürger liessens an tapfferer gegenwehr auch nicht mangeln, wurffen weidlich mit steinen und Balcken ... Theten aber mit einem besonderen stück treffliche gegenwehr, daß sie nemlich hin und wieder etlich Pfannen und Kessel auff die Maur setzten und auß denselben siedentheissen Wasserbrey mit gießstötzen auf die gewapneten außschutten, dadurch dieselben gewlich gepeinigt in ihren Waffen von hitze ersticken musten. Also erhielten die zu Sost ire Maur, und blieben der Feinde viel auff dem platze ... Der Bischoff ... litt [bei] dieser belagerung grossen schaden, muste es sein lassen, und blieb also die Stadt Sost unter der beherrschung des Hertzogen [von Kleve].“

Auf der Rückseite von Blatt 264 ist ein 9 x 13,5 cm großer Kupferstich abgedruckt, der die Belagerung und Beschießung Soests, vielleicht auch den Angriff vom 19. Juli 1447, darstellen soll.

Die zweite Zeichnung hat den Hauptangriff vom 19. Juli 1447 zum Thema. Sie stammt ebenfalls aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts und befindet sich in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel (Cod. Guelf. 23. 3 Aug. 2°, fol. 25). Ihre Umschrift heißt übersetzt: „Anno 1447, den 18. Juli [richtig: 19. Juli] hat Dietrich, Erzbischof von Köln, Soest bestürmt, aber nicht triumphiert. Gott sei Dank!“



Die Autoren der Stadtansicht aus der jüdischen Chronik von 1611 und der der Stadtaufsicht aus dem Codex der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel werden wahrscheinlich Soest gekannt haben. Letztere ist als Stadtaufsicht etwas Besonders für Soest. Aber ihr Thema ist nicht die Topographie, sondern der Angriff der Söldner auf die stark befestigte Stadt.

Die bildlichen Darstellungen Soests von 1581 bis 1900 hat Michael Schmitt 1995 im Band 3 der großen Soester Stadtgeschichte beschrieben. Danach stammt die älteste Ansicht unserer Stadt von 1581. Am Anfang des 17. Jahrhunderts sind drei weitere um 1600, 1623/24 und 1627 erschienen. Die beiden hier vorgestellten sind von ihm nicht behandelt.

Ich enthalte mich weiterer Interpretationen der hier abgebildeten Zeichnungen. Das Wahrzeichen von Soest, den Turm von St. Patrokli, wird man leicht erkennen. Die Zuordnung oder Identifizierung all der anderen Türme oder herausragenden Gebäude kann kaum eindeutig sein. Beide Abbildungen sind eher den im 16. und noch im 17. Jahrhundert weitverbreiteten Phantasieansichten zuzurechnen.

Gerhard Köhn

Wichtige Hinweise:

Der Euro steht vor der Tür:

Die Jahresmitgliederversammlung unseres Vereins hat deshalb am 18. Februar 2001 die Umstellung des Jahresmitgliederbeitrags ab 2002 auf 20,- Euro beschlossen.

Wenn Sie dem Verein eine Abbuchungserlaubnis erteilt haben, dann brauchen Sie nichts Weiteres zu veranlassen.

Diejenigen Mitglieder, die noch per Dauerauftrag bezahlen, bitten wir, den Auftrag bei der Bank oder Sparkasse entsprechend zu ändern.

Die 64seitige Dokumentation 'Jüdische Nachbarn in Soest - Ein Stadtrundgang' wird im Oktober 2001 vorliegen. Sie ist für 5,- DM bzw. 2,50 Euro in der Geschäftsstelle des Vereins, im Stadtarchiv, Jakobistraße 13, in allen Buchhandlungen, bei der Tourist-Information, Am Vreithof, und im Burghofmuseum zu haben.

Von der Westfälischen Verlagsbuchhandlung Mocker & Jahn wird derzeit der Band 4 der Reihe „Soest in alten Bildern“ vorbereitet. Er trägt den Titel 'Soest von 1918 bis 1939'. Ein Teilband soll zu Weihnachten dieses Jahres erscheinen.

Das Veranstaltungsprogramm bis Dezember 2001

Fr., 26.10.2001 - **Wochenendstudienfahrt in die Pfalz**
So., 28.10.2001
13.00 Uhr
Treffpunkt
Parkplatz Stadthalle
Hotelunterkunft
in Landau
Leitung: *Joachim Bandel*, Soest.
Hauptziele dieser Fahrt bilden das **Hambacher Schloß** (Treffpunkt der deutschen Demokraten im Jahr 1832), das klassische Schloß „**Villa Ludwigshöhe**“ (Denkmal des bayerischen Königs Ludwig I.) und die **Madenburg** (die „Königin der Burgen des Wasgauerlandes“).
Weitere Spuren der demokratischen Tradition in der Pfalz werden ebenso entdeckt wie der landschaftliche Reiz dieses Landes, die von vielen auch „Toscana Deutschlands“ genannt wird.
Anmeldungen rechtzeitig an die Geschäftsstelle, (☎ 103-1204).

Achtung: Terminänderung

Mi., 19.11.2001
19.30 Uhr
Hotel-Restaurant
Im Wilden Mann,
Markt 11
Vortrag: Von der nationalen zur supranationalen Währung: Europa und der Euro
Referent: *Dr. Peter Liese*, Meschede
Mitglied des Europäischen Parlaments.

Do., 6.12.2001
19.00 Uhr
Nikolai- Kapelle
Thomästr. 7
Kleines Choralkonzert in der Nikolaikapelle
Eine Schola des Konvents der Benediktiner zu Meschede unter Leitung von *Pater Nikolaus Nonn OSB* singt Antiphonen zum Nikolaustag auch aus den liturgischen Büchern des Klosters Paradiese. Neue Erkenntnisse zur Bestimmung und Geschichte der Nikolaikapelle trägt *Othmar Rütting* vor.

Sa., 15.12.2001
15.00 Uhr
Treffpunkt
Hohnekirche,
Am Hohnekirchhof
Bilder-Gang durch drei Soester Kirchen: vom Scheibenkreuz zum Kleppingaltar
Mittelalterliche Altartafeln leben von einem Bildprogramm, haben aber auch ihre jeweils besondere Aufgabe. Vor Ort in der Hohnekirche, Wiesenkirche und Petrikerche laden Mitglieder des Vorstands des Vereins zur Begegnung mit jeweils einem Altarbild ein. Der zweistündige Rundgang findet seinen Abschluß im geselligen Rahmen in einem Soester Lokal. Leitung: *Ilse Maas-Steinhoff*.

Hinweise:

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste herzlich willkommen. Beitrittserklärungen sind jederzeit im Stadtarchiv und in der Tourist-Information der Stadt Soest erhältlich. Anmeldungen zu den Exkursionen müssen wegen des Personalmangels im Stadtarchiv zu den Öffnungszeiten des Archivs (Mo.-Fr.: 8.30 Uhr - 12.30 Uhr) erfolgen. Der Unkostenbeitrag muß auch von Nichtteilnehmern erhoben werden, wenn sie sich nicht vorher abgemeldet haben, weil Buskosten und Eintrittspreise mit Führungen aufgrund der Anmeldungen kalkuliert werden. Bei zu geringer Teilnehmerzahl wird die Veranstaltung kurzfristig (in der Lokalpresse oder telefonisch) abgesagt. Änderungen des Programms werden in der Tagespresse bekanntgegeben. Der Singekreis unseres Vereins unter der Leitung von Frau Helene Zens und Frau Mary Neuhäusler lädt Damen und Herren, die Freude am Volkslied haben, herzlich zum Mitmachen ein. Auskunft erteilt Frau Zens, ☎ 0 29 21/1 40 18.

Bitte beachten Sie die neue Telefon-Nummer der Geschäftsstelle:

☎ 0 29 21/103-12 04

Sie können uns auch per Fax erreichen: 02 9 21/103-12 99

Herausgeber: Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest e.V.,
August 2001, Geschäftsstelle im Stadtarchiv,
Jakobstraße 13, 59494 Soest, ☎ 0 29 21/103-12 04

Redaktion: Dr. Gerhard Köhn

ISSN 1437-1820